



## Papst Franziskus besteht auf Steuer für Hotels der Kirche

„Nicht gesund“, wenn Kirchenhotels von Steuer befreit sind

Thesy Kness-Bastaroli aus Mailand

Papst Franziskus macht sich in der Kirche immer unbeliebter. Denn nun hat er in Sachen Immobiliensteuer eingelenkt. Laut dem Oberhaupt der katholischen Kirche sollen auch Kirchenimmobilien besteuert werden. Natürlich nicht alle, aber jene mit kommerzieller Tätigkeit, also etwa jene Klöster, die als Beherbergungsbetriebe gelten.

Und das sind nicht wenige. In Rom ist rund ein Viertel aller Beherbergungsbetriebe unter der Kontrolle des Vatikans. Diese zahlten bislang nur in den wenigsten Fällen Immobiliensteuer, die inzwischen die Bilanzen der „weltlichen“ Hotels und B&B-Betriebe belastet. Die römische Tageszeitung *Il Messaggero* publizierte eine Liste von 273 Kirchenhotels mit einer Kapazität von 13.000 Betten in Rom. Nur rund ein Drittel dieser „Kirchenhotels“ zahlten regelmäßig Steuern. Dem Fiskus entgehen dadurch jährlich 20 Millionen Euro und mehr.

Das ist vor allem im Hinblick auf das im November beginnende Jubiläumsjahr brisant, steht dieses doch im Zeichen der Barmherzigkeit. Italienische Medien hinterfragen nun, warum der Vatikan nur zwei Appartements für Migranten bereitstellt.

„Eine katholische Schule sollte keine Steuern zahlen, doch wenn eine kirchliche Einrichtung als Hotel dient, müsste man dafür Steuern zahlen. Ansonsten ist diese Aktivität nicht besonders gesund“, erklärte der Papst im portugiesischen Radiosender Rádio Renascença. Grundsteuer zahlen müssen in Italien neuerdings auch katholische Schulen, beschied der Oberste Gerichtshof im Juli. Die Befreiung gelte nur für Immobilien, die religiösen und kultischen Zwecken dienen oder nichtkommerzielle Schulen. Da Letztere Gebühren nähmen, sei ihr Betrieb kommerziell, so die Höchstrichter.

Die Grundsteuer, die der Fiskus dem Vatikan für kirchliche Immobilien abknöpfen will, fand sich nicht im Paket, das Premier Matteo Renzi dem Pontifex anlässlich seiner Privataudienz im Dezember überbrachte. Nur Olivenöl und Wein. Nun sprach Papst Franziskus ein Machtwort, Kirchenhotels sollen die umstrittene Steuer zahlen.

Foto: EPA / Gregorio Borgia

## „Armut wird in Österreich immer noch sehr stark vererbt“

Ein reiches Land wie Österreich dürfe sich nicht damit abfinden, dass jeder Siebte armutsgefährdet ist, sagt die Sozioökonomin **Karin Heitzmann**. Seit langem seien immer wieder dieselben Gruppen betroffen. Skandinavien zeige, dass es auch anders gehen könne.

INTERVIEW: *Andreas Sator*

STANDARD: *Wer ist in Österreich arm?*

**Heitzmann:** Es sind nicht immer dieselben Menschen, aber immer dieselben Gruppen. Langzeitarbeitslose, Alleinerzieher, aber auch Großfamilien mit mehr als drei Kindern. Migranten, egal ob sie eingebürgert sind oder nicht, sind eher arm. Oft sind es auch Menschen, die gleich mehrere dieser Kriterien erfüllen. Also etwa arbeitslose Migranten mit einer großen Familie. In Österreich gibt es gewisse Standards, wenn man weit hinter diesen zurückbleibt, dann gilt man als armutsgefährdet. Wir sprechen eher von Armutsgefährdung als von der Armut selber. Viele denken an Afrika, wenn sie an absolute Armut denken.

STANDARD: *Was heißt es, in einem so reichen Land armutsgefährdet zu sein?*

**Heitzmann:** Wenn etwa die Waschmaschine kaputt ist, hat man Probleme, sie zu ersetzen. Unerwartete Ausgaben sind also schwer zu bewältigen. Oft muss man Schulden aufnehmen, das kann zu einer negativen Spirale führen. Wenn ich wenig Geld habe, kann ich nicht ins Kino gehen, keine Freunde einladen, denn die sind andere Standards gewohnt. Das führt zu Einsamkeit. Die soziale Teilhabe ist aber auch wichtig, um einen Job zu finden, denn dazu brauche ich Beziehungen. Das kommt alles zusammen.

STANDARD: *Migranten kommen oft aus ärmeren Ländern, sie gelten für österreichische Verhältnisse als armutsgefährdet, ihnen geht es hier aber deutlich besser.*

**Heitzmann:** Ja, aber da sind wir wieder beim relativen Konzept. Die Leute leben nicht mehr in Rumänien oder der Türkei. Sie leben in Österreich und müssen hier Miete bezahlen und einkaufen. Auch wenn Migranten oft einen großen Vorsprung gegenüber ihrem Heimatland haben, haben sie für Österreich manchmal deutlich zu wenig. Es geht auch um die nächste Generation. Was haben deren Kinder und Kindes-

kinder dann für Chancen? Armut wird in Österreich sehr stark vererbt. Das fängt mit der Entscheidung Hauptschule oder Gymnasium an. Kostenlose, ganztägige Kindergärten in ganz Österreich wären sehr wichtig. Langfristig geht es darum, wie man Lebenschancen fairer verteilt.

STANDARD: *Wer in Österreich armutsgefährdet ist, hat also wenig Chancen, da wieder herauszukommen?*

**Heitzmann:** Die Menschen pendeln meist um die Armutsgrenze herum. Einmal fallen sie in die Statistik hinein, dann wieder nicht. Viele kommen aber nicht nachhaltig aus dieser Lage heraus. Es ist problematisch für einen Wohlfahrtsstaat wie den österreichischen, dass es immer dieselben Bevölkerungsgruppen sind, die weniger Chancen haben. Das wird akzeptiert, wäre aber politisch steuerbar.

STANDARD: *Dabei verteilt Österreich durch das Sozialsystem doch stark um.*

**Heitzmann:** Ja, wir verteilen viel um. Ohne Sozialleistungen wäre die Armutgefährdungsquote bei 25 Prozent, jetzt ist sie bei 14 Prozent. Aber wir haben einen konservativen Sozialstaat. Sehr viele Leistungen wie die Pension oder das Arbeitslosengeld hängen vom vorigen Einkommen ab. Die hohe Pension kriegt der hohe Beamte, der immer viel verdient hat. Diese Logik ist 100 Jahre alt und schwer zu ändern. Wir könnten die Armutgefährdung weiter senken, würden wir nur mehr umverteilen.

STANDARD: *Gibt es Vorbilder?*

**Heitzmann:** Vor allem in den skandinavischen Ländern ist die Armutgefährdung deutlich weniger verbreitet. Sie verteilen einfach stärker um. In Dänemark gibt es etwa eine vom Einkommen unabhängige Grundpension. In Österreich haben wir ein Altersarmutsproblem, vor allem bei alleine lebenden Frauen. Dort liegt die Armutgefährdungsquote bei 22 Prozent.

STANDARD: *Hat sich die Lage in den Krisenjahren verschlechtert?*

**Heitzmann:** Nein, die Zahl der Armutgefährdeten ist in etwa konstant. Dazu muss man sagen, dass die Schwelle dafür höher wird. Wer alleine wohnt, gilt heute als armutsgefährdet, wenn er weniger als 1160 Euro im Monat zur Verfügung hat. Vor einigen Jahren war man mit diesem Einkommen noch deutlich über der Grenze. Die Schere nach oben geht aber auf, die Vermögen legen viel stärker zu, während unten kaum etwas dazukommt.

**KARIN HEITZMANN** (45) ist Universitätsprofessorin am Institut für Sozialpolitik an der Wiener Wirtschaftsuniversität. Sie forscht zu den Themen Armut, Armutsbekämpfung und soziale Ausgrenzung. Außerdem ist sie stellvertretende Leiterin des neuen WU-Instituts „Economics of Inequality“, an dem Ursachen und Auswirkungen steigender Ungleichheiten untersucht werden sollen. Das Institut wird heute, Freitag, eröffnet.

Foto: privat



Die Logik unseres konservativen Sozialstaats ist 100 Jahre alt und schwer zu ändern.



## FLÜCHTLINGSHILFE IN ÖSTERREICH.

BITTE HELFEN SIE MIT!

**CARITAS**  
AT16 3100 0004 0405 0050  
BIC: RZBAATWW  
KW: FLÜCHTLINGSFONDS

**ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ (ÖRK)**  
AT57 2011 1400 1440 0144  
BIC: GIBAATWWXXX  
KW: FLÜCHTLINGSHILFE

**DIAKONIE FLÜCHTLINGSHILFE**  
AT97 2011 1287 2204 5678  
BIC: GIBAATWWXXX  
KW: DACH ÜBERM KOPF

**ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS**  
AT97 1200 0006 5412 2001  
BIC: BKAUATWW  
KW: FLÜCHTLINGSHILFE

**CARE**  
AT77 6000 0000 0123 6000  
BIC: OPSKATWW  
KW: FLÜCHTLINGSHILFE SYRIEN

**SOS KINDERDORF**  
AT62 1600 0001 0117 3240  
BIC: BTVAAT22  
KW: FLÜCHTLINGSKINDER

**Volkshilfe Österreich**  
AT77 6000 0000 0174 0400  
BIC: OPSKATWW  
KW: FLÜCHTLINGSHILFE

**Hilfswerk Austria International**  
AT71 6000 0000 9000 1002  
BIC: OPSKATWW  
KW: SYRISCHE FLÜCHTLINGSKINDER

**Kindernothilfe Österreich**  
AT 142011131002803031  
BIC: GIBAATWW  
KW: SYRISCHE FLÜCHTLINGSKINDER